

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864**

7 (16.1.1864)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 7.

Durlach, Samstag den 16. Januar

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 16. Januar 1662 ward der französische Lustspiel-dichter Moliere geboren. In seinen dramatischen Werken offenbart sich eine reiche Kenntniss des gesammten Menschenlebens, besonders der untern Volksklassen; manche seiner Charaktere sind Typen geworden, die Jeder kennt, und die Namen Harpagon und Lortiffie scheinen bezeichnender, als Geizhals und Heuchler.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 13. Jan. Wie wir vernehmen, sind unterm 9. ds. Mts mehrere höchste Entschliessungen aus großh. Staats-Ministerium bezüglich der Einführung der neuen Organisation der Rechtspflege und der innern Verwaltung ergangen. Durch eine derselben wurde die künftige Einteilung des Landes in Kreisgerichtsbezirke und Verwaltungskreise und in Amtsgerichts- und Amtsbezirke festgestellt. In letzterer Beziehung soll im Wesentlichen die bisherige Einteilung beibehalten und nur hinsichtlich weniger kleiner Amtsgerichte und Ämter die Aufhebung in Aussicht genommen worden sein.

Karlsruhe, 14. Jan. Bei der heute im 20. Ämter-Wahlbezirk — Amt Offenburg — vorgenommenen Erziehung eines Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung wurde im zweiten Wahlgang Hr. Oberhofgerichts-Rath Dr. Kossbirt in Mannheim gewählt. 20 Stimmen fielen auf Hr. Prof. Gkert in Offenburg.

Karlsruhe, 15. Jan. Wie wir vernehmen, wurde in einer heute abgehaltenen Staatsministerialsitzung unter Auwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs der Beschluß gefaßt, alle Maßregeln, welche einer Mobilisirung des großh. Armeekorps vorhergehen, sofort eintreten zu lassen, und sind die betreffenden Ordres bereits abgegangen.

### Deutschland.

Frankfurt, 13. Jan. Der Zentralausschuß veröffentlicht das 2. Verzeichniß der bei ihm für Schleswig-Holstein (vom 1. bis 8. d. M.) eingegangenen Beiträge. Sie belaufen sich auf 51,848 fl. 35 kr. Dazu der Beitrag des 1. Verzeichnisses mit 58,158 fl. 26 kr. ergibt sich eine Gesamteinnahme von 110,007 fl. 1 kr.

Frankfurt, 14. Jan. Bundestags-Sitzung. Für den österreichisch-preussischen Antrag sprachen sich außer Oesterreich und Preußen drei Stimmen aus. [Derselbe wurde sonach mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt.] Oesterreich und Preußen erklären, die Okkupation Schleswigs in eigene Hand nehmen zu wollen. Die Majorität protestirt dagegen. Für den darmstädter Antrag oder in analogem Sinne erklärten sich 8 Stimmen.

Dresden, 14. Jan. Die Berliner „Volszeitung“ veröffentlicht eine Depesche Murray's (englischer Gesandter) vom 5. d. M. an Hr. v. Beust. Es heißt darin: es würden ernsthafteste Folgen daraus entstehen, wenn Bundesstruppen nach Schleswig einen Einfall machten, ehe die Vertragsmächte sich ausgesprochen. Das Verhalten der deutschen Truppen in Holstein sei den Bundesbeschlüssen und der Gerechtigkeit zuwider. Bayern, Sachsen und Württemberg seien dafür verantwortlich. Hr. v. Beust antwortete unter dem gleichen Datum Er rügt die verkehrende Sprache, die Leichtfertigkeit der Behauptungen, und die Unwissenheit bezüglich der Thatsachen. Das Benehmen der Bundesstruppen im Bundesland sei ein Gegenstand, der fremde Regierungen nichts angehe.

Frankfurt, 15. Jan. Die „Europe“ schreibt, die deutschen Großmächte, zu raschem Vorgehen entschlossen,

würden in kürzester Frist an Dänemark ein Ultimatum richten, worin sie die sofortige Aufhebung der November-Verfassung fordern und im Weigerungsfalle unmittelbare Besetzung Schleswigs androhen. — Der „Südd. Bzg.“ zufolge wären noch gestern von Seiten Oesterreichs und Preußens Marschbefehle erlassen worden.

Bayern, Sachsen und Württemberg wollen nach umlaufenden Gerüchten ein deutsches Parlament berufen, wenn Oesterreich und Preußen am Londoner Protokoll festhalten; es soll sich ein engerer Bund konstituieren, der von allen deutschen Staaten, außer den beiden Großmächten, durch direkt vom Volke gewählte Abgeordnete besetzt wird.

Altona, 13. Jan. Die Bundeskommissäre haben eine Bekanntmachung über die zeitweilige Behandlung der Zollverhältnisse erlassen. Dänemark und Schleswig werden seit dem 22. v. Mts. als Ausland erklärt. Die Schiffabgaben werden nach den bestehenden Taxen erhoben. Der Verkehr zollpflichtiger Waaren findet landwärts nur über Rendsburg und Lodenau statt.

Altona, 14. Jan. Das Kieler Wochenblatt meldet: Einer Abordnung, welche am Dienstag bei den Bundeskommissären war, erwiderten diese: sie enthielten sich grundsätzlich des unmittelbaren Verkehrs mit der dänischen Regierung, und sie müßten Mißforderung der Holsteiner aus dem dänischen Heer dem Bund überlassen, dem sie widerholt berichtet. Sie würden sich abermals nach Frankfurt wenden, und seien bereit, eine bezügliche Eingabe zu besürworten. Auf das Gesuch der Abordnung, in einer amtlichen Bekanntmachung die Holsteiner ihres Fahneidees zu entbinden und den Uebertretenden amtlich die Mittel zur Rückkehr in die Heimath zu bewilligen, könnten sie nicht eingehen, weil die Bekanntmachung wahrscheinlich den Kriegsfall herbeiführen würde, und sie müßten innerhalb ihrer Zuständigkeit bleiben. Könnert sagte schließlich: Im Ziel sind wir alle einverstanden, wir können den Bestrebungen, die im übrigen Deutschland erlaubt sind, nicht entgegenzutreten, müssen aber zur Einhaltung des richtigen Maßes dringend mahnen.

Pesth, 9. Jan. Es unterliegt keinem Zweifel, daß zwischen dem venetianischen Nationalausschuß und mehreren magyarischen Parteimännern Einverständnisse herrschen, die dahin zielen, bei etwaigen Wechselfällen die Fahne der Revolution aufzuspflanzen. Neuerdings sind mehreren Redakteuren konservativer Blätter Briefe zugekommen, worin den Betreffenden das Todesurtheil verkündigt wird, falls sie es noch einmal wagen, Artikel zu Gunsten der Bescheidung des Reichsraths abzufragen. Das bezügliche Schriftstück ist unterfertigt von dem „Ausschuß für die Unabhängigkeit“, und das Siegel, mit welchem es versehen ist, entspricht vollkommen jenem Stempel, der sich auf den vor einigen Tagen hier und in andern Städten angehefteten Kundmachungen befand; der Zusammenhang zwischen den Urhebern jener Kundgebungen ist also klar.

Den Herzog Friedrich aus Holstein wieder hinaus zu maßregeln, wird schwer halten. Der Holsteiner wird ein ächter Deutscher — schwer warm, jetzt aber ist er's und zwar für seinen Herzog. Wir lassen ihn nicht wieder hinaus! das ist der einstimmige Ruf. Ein sehr tüchtiger Beobachter schreibt: So habe ich meine Landsleute noch nie gesehen; es wird Blut, viel Blut kosten, um den Herzog ihnen wieder zu nehmen und nur einer erdrückenden Uebermacht gelingen. Sie wissen auch, warum der Herzog trotz mancher Bedenken zu ihnen gekommen ist. Zahlreiche Bürger, Beamte und Geistliche haben für mich alles und ihre Zukunft eingesetzt und ich hätte meine Person nicht für sie und mein Recht einsetzen sollen! So sagte er.



Stuttgart, 8. Jan. In den letzten Tagen fanden mehrfache Berathungen im Schoße der Regierung über die Frage statt, ob nicht auch in unserm Lande Einleitungen zur Mobilmachung der Truppen getroffen werden sollen.

— Aus Nürnberg schreibt man: England nahm 1815 die deutsche Insel Helgoland und der schmachvolle Wiener Kongreß ließ sie ihm nicht nur, sondern schuf zu seinen Gunsten drei freie Handelsstädte, damit es für seine Waaren Niederlagen erhielt, während andere freie Städte, z. B. Genua, Venedig u. sich Fürsten unterwerfen mußten. Jetzt verfügt es über zwei deutsche Provinzen zu Gunsten des Auslandes, und droht, wenn man nicht gehorcht, mit Krieg! Wohlan, es kann ihn haben. Nichts Besseres, als ein solcher Krieg. Er wird Deutschland eben so wohl Macht und Reichthum bringen, als der gegen die spanische Armada für England brachte! Englands Bajonette können sich auf dem Festland nicht zeigen, ohne in's Meer gejagt zu werden. Seine Schiffe können Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen nichts, den Küsten wenig schaden, und sind zudem, bei den jetzigen Zerstörungsmitteln, dem Untergang ausgesetzt, wenn sie sich dem Lande nähern. Jede Störung des deutschen Handels aber bringt England selbst zehnmal mehr Nachtheil als Deutschland.

— Bischof Arnoldi in Trier ist gestorben. Man wird ihm hoffentlich den h. Rock in's Grab legen, der so viel Unheil angerichtet hat.

### Frankreich.

Paris, 12. Jan. In der gestrigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers sprach Hr. Thiers. Regierungskandidaten und Oppositionsmitglieder der Majorität und der Minorität hatten ihre Bänke verlassen, um lauschend einen Kreis um den berühmten Redner zu bilden, und wiederholt erschallten anhaltende Bravosalven und Handeklatschen. Wir entnehmen der Rede folgende Sätze, in welcher der Redner seine allgemeinen politischen Anschauungen darlegt:

Was mich betrifft, so habe ich immer drei Prinzipien als die Regel meines Auftretens betrachtet: die Nationalsoveränität, die Ordnung und die Freiheit. Ich habe in jener Schule gelebt, die man die von 1789 nennt und die da glaubt, daß Frankreich das Recht hat, selbst über seine Geschicke zu verfügen und sich seine Regierung zu wählen. Ich glaube, daß es von seiner Souveränität nur sehr selten Gebrauch machen soll. Besser wäre es sogar, daß es nie Gebrauch davon mache; aber wenn es sich frei ausgesprochen hat, so muß dieses als Recht gelten (sehr gut! sehr gut!), und es hieße zugleich gegen das Gesetz und gegen den gesunden Menschenverstand handeln, wenn man dem klar und deutlich ausgesprochenen Willen Privatansichten entgegenstellen wollte. (Neue Billigung.) Aber wenn man sich der legalen Regierung seines Landes unterworfen hat, so gibt es zwei Dinge, die man von ihr verlangen muß: Ordnung und Freiheit. Ohne Ordnung geräth die Gesellschaft in Angst, sie verwirrt sich, sie arbeitet nicht oder arbeitet wenig. Der Reiche braucht zuweilen nicht zu arbeiten, aber die Gesellschaft ist ein Arbeiter, verurtheilt, vom Morgen bis zum Abend thätig zu sein, um das Brod seiner Kinder zu gewinnen. (Sehr gut!) Wenn Ordnung und Arbeit fehlen, so werden Wünsche auf den Despotismus gelenkt. Wenn es die Freiheit ist, die fehlt, so leidet die Gesellschaft auf andere Weise, aber sie leidet deshalb nicht weniger; sie ist erbittert, sie ist gereizt, und wie sie, wenn ihr die Ordnung fehlt, nach dem Despotismus strebt, so strebt sie, der Freiheit beraubt, nach der Revolution. So sind die Prinzipien, nach welchen ich mein Leben beständig gelenkt habe inmitten der Verwirrung der Ereignisse.

— Im südlichen Frankreich ist die schönste Schlittenbahn: aber es fehlt an Schlitten. In Toulon ist die Kälte „sibirisch“ und in Madrid „gräßlich“. Seit 1820 hat man im südlichen Frankreich keinen so harten Winter gehabt.

### Dänemark.

— Die Gräfin Danner hat sich ein Landhaus in der Nähe von Paris angekauft und will Dänemark verlassen. In ihrem Testament hat sie bestimmt, daß nur ½ ihres Nachlasses an ihre Verwandten kommen soll, die übrigen ½ sollen theils dem dänischen Staatsgut zufallen, theils zu milden Stiftungen verwendet werden.

### Das Haus am Moor.

(Fortsetzung.)

Nachdem er sich rasch angekleidet, verließ er sein Schlafzimmer, ging an den Gemächern, die er des Abends gesehen, vorüber, kam an die Thüre, die das Geheimniß verbarag — sie war fest verschlossen, wie am Abend vorher — stieg die Treppe hinunter und trat in die Stube zu ebener Erde,

wo die alte Frau mit dem Frühstück beschäftigt war. Ihr Sohn müßte früh fort an die Arbeit, sagte sie, und sie selber wolle in einer halben Stunde nach dem Dorfe, um Einkäufe zu besorgen.

Der Fremde sagte, sie solle das Frühstück für ihn nur hinstellen. Er sei nicht gewohnt, es so früh zu nehmen. Er wolle, da der Zug noch vor Mittag gehe, die Zeit benutzen, um sich die Außenseite des Hauses und die Gründe umher, den Garten, das Gehölz, anzusehen. Der alte Mann warf ihm einen großen, bösen Blick voll Mißtrauen zu. „Thut, was Ihr wollt!“ sagte er dann undkehrte sich ab.

Der Fremde ging durch den Garten und, so lange ihn die Leute vom Hause noch ebenfalls hätten sehen können, langsam; sobald er aber die hohe Mauer hinter sich hatte, rascher, immer rascher. Zuletzt lief er, den Bach entlang, den Pfad nach dem Dorfe zu, bis ihm der Schweiß vor der Stirn stand. So kam er in dem Hause des Sheriffs an, welches ihm gestern Abend der Bauer gezeigt hatte. Der Sheriff, welcher erst eben aufgestanden war, wußte gar nicht, was er aus dem Manne machen sollte, und da er sah, wie aufgeregt derselbe sei und wie er selbst zwischen Ueberzeugung und Zweifel schwankte, so schenkte er seiner räthselhaften Enthüllung wirklich wenig Glauben.

„Bedenkt,“ sagte er zu dem Fremden, „was Ihr zu thun im Begriffe seid! Ihr zeihet eine Familie, die bisher Jahre und Jahre lang unbescholten gewesen, des gräßlichsten Verbrechens, welches Menschen zu verüben im Stand sind — ja, einer ganzen Kette von Verbrechen!“

„Ich weiß, was ich thue,“ sagte der Fremde, „und ich nehme die ganze und volle Verantwortlichkeit auf mich.“ Sein Athem stockte, als er dieses gesagt, und sein Gesicht ward todtenbleich.

„Nun gut,“ erwiderte der Sheriff, „ich muß Euch Folge leisten, sonst würde ich es vielleicht nicht ohne Weiteres thun.“

Dann beorderte er zwei Konstables, die geladene Büchsen trugen, und zusammen machten sich die Biere, der Fremde, der Sheriff und die beiden Bewaffneten, auf den Weg nach dem Hause am Moor.

Als sie vor der Pforte angekommen, war diese verschlossen. Sie zogen die Blocke. Der alte Mann erschien, um zu öffnen. Nicht die geringste Spur von Angst oder nur einmal Ueberraschung war in seinem Gesichte wahrzunehmen, als er die seltenen Gäste sah. Dem Fremden aber fuhr es wie ein Schlag durch die Glieder, daß der Alte so gleichgültig bleiben konnte.

„Wo ist Eure Frau?“ sagte der Sheriff, nachdem sie eingetreten waren.

„Nach dem Dorfe, Sir,“ erwiderte der alte Mann sehr gelassen.

„Und wo ist Euer Sohn?“

„Auf dem Zimmerplatz, Sir,“ war die Antwort ebenso.

„Dieser Herr,“ begann der Sheriff nach einer Pause, „klagt Euch Dreie eines schlimmen Verbrechens an.“

„So!“ erwiderte der Alte, ohne eine Miene zu verziehen.

„Seid Ihr Euch keiner bösen That bewußt, die Euer Eingeständniß vielleicht in ihren bösen Folgen für Euch mildern könnte?“

„Keiner, Sir,“ versetzte der Alte, ohne nur mit den Augen zu zucken.

„So führt uns,“ wandte sich der Sheriff hierauf an den Fremden, zu der Thüre, hinter welcher, nach Euer Angabe, das Mädchen gefangen sitzen soll — das Mädchen, welches die Zeugin eines Mordes gewesen,“ setzte er mit einem forschenden Seitenblick auf den Alten hinzu.

Auf diesen aber machte derselbe nicht den mindesten Eindruck. „Habt Ihr heute den Schlüssel zur Hand?“ fragte der Fremde den alten Mann.

„Ich habe ihn nicht, aber ich kann ihn suchen,“ sagte dieser gleichgültig.

(Schluß folgt.)

**Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 17. Jan. 1864. In Durlach: Vormittags (nebst Christenlehre): Hr. Dejan Vehtel; Nachmittags: Hr. Stadtvikar Lindenmeyer. In Wolfartsweiler: Hr. Stadtvikar Arnold. Wochenkirche am 22. Jan.: Hr. Stadtvikar Lindenmeyer.



**Gant-Edikt.**

Nr. 333. Ueber das Vermögen der verstorbenen Jakob Gebhardt's Wittwe von Kleinsteinbach wurde Gant erkannt und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

**Samstag den 23. Januar,**  
Vormittags 9 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Durlach, 12. Januar 1864.  
Großh. Amtsgericht.  
Baumstark.

Bittel.

**Weinberg-Versteigerung.**

[Durlach] Schuhmacher Karl Sauerlander's Wittwe hier läßt

**Montag, den 18. Januar,**  
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:

Weinberg.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes in der langen (äußeren) Höhe, neben Feilenbauer Haab u. Maurer Franz

Durlach, 9. Jan. 1864.  
Bürgermeisteramt.  
Wahrer.

N2.

Siegrist.

Grödingen.

**Liegenschaftsversteigerung.**

Nr. 30. Aus dem Nachlasse der verstorbenen Löwenwirth Krieger Wittwe läßt der Vormund der minderjährigen Tochter Wilhelmine Krieger, Lammwirth Schmidt dahier, folgende Liegenschaften am

**Donnerstag, den 21. Januar,**  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum ersten Male öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realwirthschafts-Gerechtheit zum Löwen sammt Scheuer, Stallung, Schweinställe, Hofraithe und ungefähr 2 Viertel altes Maß Garten im Oberviertel, neben Jakob Christof Krieger und Weg. Anschlag 6000 fl

**Weinberg.**

2.

27 1/2 Ruthen alten oder 60 Ruthen 73 1/2 Fuß neuen Maßes in den Herrenhelden, neben Kaiser Friedrich Heidt und Geometer Weiß. Anschlag 80 fl.

3.

2 Morgen alten oder 1 Morgen 3 Viertel 6 Ruthen 73 Fuß neuen Maßes, theils Weinberg, theils ausgebrochener Steinbruchplatz an der See, neben Christof Krieger's Kinder und Karl Kum. Anschlag 550 fl.

Grödingen, 8. Jan. 1864.

Bürgermeisteramt.

Kurzmann.

N2. Jordan, Rathschr.

**Versteigerung**

**von Pferden, Rindvieh, Schweine & landwirthschaftl. Geräthschaften.**

Wegen Wegzug läßt Herr Dekonom Benz auf dem Rittnerthofe durch den Unterzeichneten auf dem Hofe selbst

**Donnerstag, den 21. d. Mts.,**  
Vormittags 9 Uhr anfangend,

folgendes Vieh, sowie unten beschriebene Fabrik-Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern:

**A. Pferde.**

4 starke Arbeitspferde, 3 vierjährige Luxuspferde u. 2 dreijährige Stuten, zu Mutterstuten geeignet.

**B. Rindvieh.**

13 Rube schweren Schlags, theils halbfett, theils halbttragend, 1 kräftige Kalbin und 4 fetter Kinder.

**C. Schweine.**

2 schwere, fette Schweine und 1 Mutterfischwein, der norddeutsche Hoefschärer Kreuzema.

**D. Geräthschaften.**

Faß- und Handgeschirr, Plüße, Eagen, Häufelpflug, Walzen, Strohhühle, Stofstroh, 1 Gaisenschütten, Gesindebettladen, sämmtliches Küchenmöbel, Tische, Pänke und Stühle, verschiedene Kästen und Kommoden, Weblästen, Bodmulde, Hackflög und Sägen, Hund mit Hundshütte, Bienenhaus mit Bienen, Leitern, Milch- und Buttergeschirr, 1 drei Fuder haltender, eichener, mit Blech ausgeschlagener Behälter, Zuggeschirr, verschiedenes Eisenwerk und Holzschäfte, sowie noch sonstige verschiedene Gegenstände.

Durlach, 14. Jan. 1864.

Im Auftrage:

Haury, Tagator.

**Bröner's Fleckenwasser,**

in Gläsern à 20 fr. und à 8 fr., in Flaschen à 1 fl. 45 fr.

**Fleckenseife,**

in Zaniol, 3 Loth à 6 fr., bei Julius Löffel in Durlach

**Ginsther-Untertrag.**

Ein ausgedienter Kavallerist sucht einen Einstand bei der Kavallerie oder Artillerie. Näheres im Kontor d. Bl.

**Durlacher Brodpreise.**

Vom 15. bis 31. Januar bleiben die Brodpreise unverändert  
Sämmtliche Bäcker.

Man kann es als einen Beweis wirklicher Gediegenheit aufführen, daß der Hamburger „Omnibus“, illustriertes Wochenblatt (Verlag der Vereinsbuchhandlung), sich noch so kurzer Zeit seines Bestehens zu einem der verbreitetsten und beliebtesten Organe dieser Gattung aufgeschwungen hat und bereits in 30,000 Exemplaren aufgelegt wird. Der Herausgeber erzielt dieses erfreuliche Resultat durch musterhafte Sorgfalt für die Anordnung, die Reichhaltigkeit und das Interesse des Inhalts. Spannende Unterhaltung und interessante Belehrung wechseln in anziehender Weise; vortreffliche Originalarbeiten anerkannter Verfasser bilden eine fesselnde Lektüre, und was an Uebersetzungen geboten wird, bringt immer nur bedeutende Erscheinungen des Auslandes vor den deutschen Leserkreis. Die schön ausgeführten Illustrationen sind zugleich so geschickt gewählt und eingestreut, daß sie den Leser nur um so begieriger auf den Text machen. Der „Omnibus“ ist ein Blatt, das bei außerordentlich billigem Preise (es kostet vierteljährlich nur 42 Kreuzer) nicht nur Vieles, sondern viel Werthvolles bringt, so daß ein Jahrgang desselben wirklich als ein bleibender und reichhaltiger Schatz der Hausbibliothek zu betrachten ist, in welchem Romane, Kriminal-Geschichten, Humoresken, Biographien, Bilder aus der Länder- und Völkerkunde, Naturhistorisches, neue Erscheinungen, Entdeckungen und überaus zahlreiche Notizen und Anregungen für Unterhaltung, wie für Belehrung angehäuft sind. — Der „Omnibus“ kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden.“  
(Hamb. Korresp.)

Es ist ein Viertel Acker im Mönchsberg aus freier Hand zu verkaufen; Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl.

**Schlesischer Fenchelhonig-Extrakt**

von L. W. Egers in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unterleibs-Weiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Raubheit, Nigel- und Beschwerden am Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt Appetit und bewirkt regelmäßige Leibesöffnung. Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein Allerhöchstdurch Ihre gegennehmenden und Allerhöchstdurch Ihren Dank dafür dem Herrn L. W. Egers schriftlich auszusprechen zu lassen geruht.

Die Flasche 1 fl. 10 kr., die halbe Flasche 55 kr., allein acht in Durlach bei Julius Löffel.



Im Saale zum „Lamm“.  
Sonntag und Montag, den 17. und 18. Januar:

# Große Vorstellung

in der höhern Physik und modernen Magie,  
von Herrn Professor Louis Dehler aus Karlsruhe.

Das verehrliche Publikum der Stadt Durlach wird auf die Leistungen dieses rühmlichst bekannten **Physikers und Magiers** besonders aufmerksam gemacht, indem derselbe in Karlsruhe vor einigen Jahren **75 Vorstellungen** gegeben, in welchen er immer den größten Beifall erntete; auch hier wird gewiß ein zahlreicher Besuch diesen Künstler lobnen.

Anfang 7 Uhr; die Kasse wird um halb 7 Uhr geöffnet.  
Für Musik ist bestens gesorgt.  
Preise der Plätze: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.  
Alles Nähere besagen die Programme und Anschlag-Zettel.

## 30 Kreuzer

kostet das Spiel eines Looses des Freiburger Staats-Anlehens.  
**Ziehung am 15. Februar 1864,**  
und kann man dafür Franken 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 gewinnen.  
Bei Abnahme von je 10 Stück eins gratis.  
Zur promptesten Ausführung gefälliger Aufträge hält sich bestens empfohlen  
Briefe und Gelder werden franco erbeten.  
**Louis Marx,**  
Schillerplatz Nr. 9 in Frankfurt a. M.

### Empfehlung von Feuerwerkskörpern.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem sind fortwährend wieder alle Sorten **Feuerwerks-Gegenstände** vorräthig, worunter schöne Schwärmer und mehrere Sorten Brillant-Feuerwerks-Gegenstände zu 2 und 3 fr. per Stück. Bestellungen auf alle obige Sachen werden angenommen und schnell und billig besorgt von  
**Franz Weiffinger,**  
Kunstfeuerwerker,  
wohnhaft Kronenstr. Nr. 10 im unteren Stoc.

### Württemberg. Bier,

von vorzüglicher Güte, wird versapft bei **Jakob Weigel** zum Döhlen.

### Verlorenes.

Ein massiver, glatter goldener **Ring**, auf dessen innern Seite die Buchstaben **C. S.** nebst einem Datum sich befinden, ist vor einiger Zeit in hiesiger Stadt (Kronen- oder Hauptstraße) verloren gegangen; der Wiederbringer erhält ein sehr gute Belohnung im Kontor d. Bl.

### Geld anzuleihen.

1500 Gulden Pfleischschaftsgelder sind gegen gerichtliche Versicherung anzuleihen bei Kaufmann **G. S. Steinmetz.**

### Geldanerbieten.

Aus der Almosenkasse zu Wolfartsweier sind **300 fl.** gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge sogleich anzuleihen.  
**Postweiler, Rechner.**

### Rußbäume-Versteigerung.

Montag, den 18. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
werden am 3. Rutschweg, zunächst der Weinarterstraße, **zwei starke Rußbäume** sammt Abholz versteigert.  
Es werden fortwährend

### Gänselebern

angekauft und die höchsten Preise bezahlt bei Gärtner **Christian Forscher's** Frau, wohnhaft vor dem Baslerthor Nr. 7

### Wohnungs-Gesuch.

Eine Familie ohne Kinder sucht auf Ostern eine Wohnnng zu ebener Erde von zwei Zimmern und Küche. Näheres zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

### Zimmer zu vermieten.

Kronenstr. Nr. 9 sind zwei schöne geräumige Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 23. April d. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl.

### Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zugehör im zweiten Stoc ist sogleich oder auf 23. April zu vermieten.  
**F. Wagner zum Bahnhof.**

### Zu vermieten.

Im Siedler'schen Hause ist der untere Stoc von 4 Zimmern und Zugehör wegen Wegzugs auf 23. April zu vermieten.  
**F. Wagner zum Bahnhof.**

### Zimmer zu vermieten.

Es sind ein oder zwei Zimmer, mit oder ohne Möbel, sogleich oder auch später beziehbar, in Leopoldstraße Nr. 8 zu vermieten.

### Einladung.

Zu dem morgen Sonntag, den **17. d. Mts.**, bei mir stattfindenden **Bürgerball** lade ich das verehrliche Publikum auch auf diesem Wege freundlich ein.  
Entree für Herren 24 fr.  
**H. Grimm,** zum Nebst o. d.

Am **15. Februar d. J.** findet eine Ziehung des **neuen Staats-Prämien-Anlehens** statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche von 5 mal 60,000, 8 mal 50,000, 4 mal 45,000, 14 mal 40,000, 13 mal 35,000, 6 mal 32,000, 14 mal 30,000, 4 mal 25,000, 22 mal 20,000, 8 mal 18,000, 4 mal 16,000, 13 mal 15,000, 10,000, 6,000, 3,000 Franken u. s. w. befinden.  
Für obige Ziehung kostet 1 Loos mit Serie- und Gewinn-Nummer 30 fr. — 5 Loose kosten fl. 2. — 10 Loose fl. 4. — 15 Loose fl. 6.  
Gefällige Aufträge werden gegen Befügung des Betrags, Positivnahme oder Postinzahlung prompt und gewissenhaft ausgeführt, Verlosungspläne den Bestellungen beigelegt und die Ziehungskisten unentgeltlich zugesandt. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

**Heinrich Bach,**  
Staats-Effekten-Handlung  
in Frankfurt a. M. (Stiftstraße 28.)

### Sammlung für Schleswig-Holstein.

Empfangen durch Vermittlung von Oberamtsrichter Gaupp, als Ergebnis einer Sammlung in Jöhlingen durch Bürgermeist. Schaler daselbst von Pfarrer Hauser 5 fl., Vikar Reich 2 fl., Bürgermeister Schaler 3 fl., Gemeinderath Zimmermann 1 fl., Gemeinderath Jester 1 fl., Gemeinderath Specht 2 fl., Gemeinderath Schrotz 1 fl., Gemeinderath Ricks 1 fl., Gemeinderath Schwarz 1 fl., Dr. Schellkopf 2 fl. 42 kr., Kreuzwirth Ghermann 2 fl. 20 kr., Martin Schlegelmilch 2 fl., Josef Kahn 30 fr., Theod. Gräß 30 fr., Jesajas Simon 30 fr., Wilhelm Schlegelmilch 2 fl., Kontroleur Schell 1 fl., Abraham Reichenberger, Lehrer 1 fl., Moses Wagner 30 fr., Leopold Kahn 30 fr., Steuererheber Stein 30 fr., Christ. Roth 30 fr., Peter Schell aus Boffen 2 fl.; zusammen 33 fl. 32 kr. Hiezu Monatsbeitrag pro Jan. von G. W. Effenlohr 1 fl., und früher bekannt gemachte Beiträge 1055 fl. 16 kr. Ergebnis der Sammlung bis heute 1089 fl. 48 kr.  
Durlach, 14. Januar 1864.  
Der Kassier,  
**S. Lichtenberger.**

### Goldkurs am 14. Januar 1864.

Pistolen	9. 384-384.
dto. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 44-45.
Dufaten	5. 32-33.
20 Frankenstücke	9. 19-20.
Engl. Sovereigns	11. 40-44.

### Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 17. Januar: Der Prophet.  
Große Oper mit Tanz in 5 Akten.

### Gestorbene.

Durlach.  
15. Jan.: Ein todtegeborenes Mädchen, Vater Adolf Widert, Fabrikant.